

Mann schießt in seiner Wohnung um sich

Deggendorf. (amu) In der Nacht zum Freitag hat ein um sich schießender Mann in Deggendorf einen Polizeieinsatz ausgelöst. Wie die Polizei mitteilte, hatten Nachbarn Schüsse im Haus des Mannes gehört. Mehrere Streifenbesatzungen und speziell geschulte Beamte benötigten rund sechs Stunden, bis sie den betrunkenen Mann festnehmen konnten. Nach eigenen Angaben hatte er mit einem Gasrevolver mehrmals in die Luft geschossen. Die Beamten fanden drei weitere Waffen und Munition in der Wohnung. Der 68-Jährige besaß die nötigen Waffenscheine. Er wurde in ein Bezirksklinikum eingeliefert.

Schwerverletzter am Straßenrand gefunden

Straubing. (amu) Ein schwer verletzter Mann wurde am Sonntagmorgen am Straßenrand im Straubinger Stadtteil Alburg gefunden. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte der 44-Jährige Gesichtsverletzungen und schwere innere Verletzungen. Er schwebte zeitweise in Lebensgefahr. Mittlerweile ist er aber auf dem Weg der Besserung und konnte vernommen werden. Seinen Angaben zufolge wurde er bei einer Privatfeier am Samstagabend verprügelt. Über diese Aussage hinaus zeige er aber wenig Bereitschaft, zur Aufklärung der Tat beizutragen, teilte die Polizei mit. Ein 30-jähriger Tatverdächtiger aus dem Landkreis Landshut wurde bereits vernommen. (Ausführlich in einem Teil der Auflage)

Dachstuhlbrand: Haus evakuiert

Landshut. (amu) Der Dachstuhl eines Wohn- und Geschäftshauses am zentralen Bismarckplatz in Landshut hat am Donnerstagmittag gebrannt. Wie die Polizei mitteilte, musste das vierstöckige Haus evakuiert werden. Verletzt wurde niemand. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 50000 Euro. Ein elfjähriger Bewohner des Hauses hatte den Brand zufällig entdeckt, als er etwas vom Dachboden holen wollte. Während ein Großaufgebot an Einsatzkräften mit dem Löschen des Brandes beschäftigt war, war der Bismarckplatz rund dreieinhalb Stunden lang gesperrt. Warum das Feuer ausbrach, ist noch nicht klar. (Ausführlich in einem Teil der Auflage)

Toter Mann in Donau

Kelheim. (amu) Am Donnerstag ist erneut ein toter Mensch aus der Donau geborgen worden. Wie die Polizei mitteilte, wurde die Leiche des 88-Jährigen bei Kelheim entdeckt. Bisher gibt es keine Hinweise auf Fremdverschulden.

Randale in Polizeistation

Regensburg. (amu) Ein besonders hartnäckiger Randalierer hat am Donnerstagabend Sanitäter in Regensburg behindert. Laut Polizei schlug er gegen die Rettungswagen und Polizeiautos. Daraufhin brachte die Polizei den 38-jährigen unter Drogeneinfluss stehenden Mann in eine Arrestzelle. Dort sorgte er weiter für Unruhe: Er schlug mit einer Matratze gegen die Gittertür, biss Teile aus dem Unterbett und versuchte, sie zu schlucken. Zu seiner eigenen Sicherheit brachten die Polizisten den Mann deshalb in ein Krankenhaus. Doch bereits nach drei Stunden wurden die Beamten erneut gerufen: Der Mann randalierte nun auf der Station und bedrohte die Angestellten. Letztendlich wurde er fixiert und ruhiggestellt.

Eine der letzten großen Ritterschlachten

Die Schlacht bei Gammelsdorf jährt sich heuer zum 700. Mal – Fest mit Lagerleben

Im November des Jahres 1313 stand der kleine Ort Gammelsdorf im Landkreis Freising nahe der Grenze zum Landkreis Landshut im Zentrum der Auseinandersetzung zwischen Herzog Ludwig IV. von Oberbayern auf der einen Seite und Herzog Friedrich dem Schönen auf der anderen. Damals gehörte der Ort noch zum Herzogtum Niederbayern. Eine für das Schicksal der bayerischen Lande und die politische Karriere Ludwigs entscheidende Schlacht wurde am 9. November auf der heute noch mit dem Namen Streifeld bezeichneten Flur ausgetragen. Wie war es dazu gekommen?

Das bayerische Herzogtum war seit 1255 geteilt in Ober- und Niederbayern. In Oberbayern herrschten seit 1301 die Brüder Rudolf I., der Stammler, und Ludwig IV., der Bayer, in einem geteilten Herzogtum Oberbayern. In Niederbayern regierte Herzog Otto III., der kurzzeitig auch als Bela V. ungarischer König war. Seine zwei Brüder Ludwig III. und Stephan I. regierten mit, ordneten sich aber nach dem Willen des verstorbenen Vaters Heinrich XIII. unter.

Vetter wurde zum Vormund

Als nun Herzog Otto III. 1312 als letzter der niederbayerischen Herzöge starb, hinterließ er einen nur wenige Wochen alten Sohn sowie als Vormund die beiden noch minderjährigen Söhne Stephans. Auf dem Sterbebett bestimmte er seinen Vetter Ludwig IV. zum Vormund über die drei Prinzen. Von den Bürgern der Städte Landshut und Straubing aber nahm er den Eid ab, über die Vormundschaft zu wachen und dafür zu sorgen, dass das Herzogtum Niederbayern nicht in falsche Hände geriet. Ludwig nahm die Vormundschaft an und verständigte sich erst einmal mit den führenden niederbayerischen Adeligen. Außerdem nahm er Kontakt auf zu seinem Habsburger Vetter Friedrich, mit dem er – seine Mutter war eine Habsburgerin – am Wiener Hof erzogen worden war. Dies alles geschah, um sich den Rücken freizuhalten im Streit mit seinem Bruder Rudolf.

In dieser Handlung sahen die Städte eine Gefahr für ihr Herzogshaus heraufziehen und schlossen mit Rudolf einen Schirm- und Bun-



Das Gemälde zeigt eine Szene der Gammelsdorfer Schlacht. Es ist zu besichtigen im Moosburger Heimatmuseum.

desvertrag ab. Da vollzog Ludwig eine jähe Kehrtwendung seiner Politik. Er söhnte sich im Münchner Frieden vom 21. Juni 1313 mit seinem Bruder aus und trat diesem Schirm- und Bundesvertrag bei. Die zwei oberbayerischen Herzöge besetzten strategisch wichtige Orte in Niederbayern und bemächtigten sich der Söhne Stephans.

Ein klärendes Gespräch

Die niederbayerischen Adeligen und die Herzoginwitwen wehrten sich. Sie riefen Herzog Friedrich den Schönen, der sich durch das Handeln seines Jugendfreundes sich hintergangen fühlte, zu Hilfe, und übertrugen ihm am 1. September 1313 die Vormundschaft über die Prinzen. Der Habsburger folgte diesem Ruf gerne. Er kam nach Lan-

dau, wo er mit Ludwig zu einem klärenden Gespräch zusammentraf. Doch dieses misslang und eine kriegerische Auseinandersetzung war unausweichlich.

Der Beginn der Aufrüstung

Herzog Friedrich befahl in seinen Landen Österreich und Steiermark die Mobilmachung und übertrug den Oberbefehl seinem Marschall Dietrich von Pilichdorf und ein durch Böhmen und Ungarn verstärktes Heer setzte sich Richtung Niederbayern in Bewegung, wo noch die Grafen von Hals mit ihren niederbayerischen Rittern dazu stießen. Friedrich selbst eilte zu seinem Bruder Leopold in die vorderösterreichischen Lande, den er für seinen Plan gewann, Ludwig von zwei Seiten anzugreifen und ihn

„seines eigenen Landes berauben und dasselbe in Besitz zu nehmen“, wie er ihm in Landau gedroht hatte.

Ludwig rüstete ebenfalls. Er sammelte seine oberbayerischen und nordgauischen Ritter und Knechte um sich und mobilisierte die Stadtwahren. Da er von den Plänen seines Vetters erfuhr, wandte er sich erst gegen das schon nahe gerückte Ostheer, das inzwischen auf den Fluren bei Gammelsdorf lagerte. Er zog die Amper entlang nach Moosburg und griff am 9. November, nachdem sich der dicke Nebel etwas gelichtet hatte, das feindliche, vermeintlich übermächtige Heer an. Es wurde auf beiden Seiten wacker gestritten und lange blieb es zweifelhaft, wem der Sieg zufallen würde, wie der Chronist aus Fürstenfeld schrieb. Doch als die Edelleute von Schlusselfeld eingriffen und die Stadtwahren von Landshut und Straubing den Feinden in den Rücken fielen war die Schlacht zugunsten Ludwigs entschieden. Viele flohen und kamen beim Einsturz der Volkmannsdorfer Isarbrücke ums Leben oder wurden gefangen genommen. Die Frage der Vormundschaft war zugunsten Ludwigs entschieden, die Sieger kehrten mit reicher Beute heim. Ludwig söhnte sich im Dezember 1313 mit Friedrich aus und ließ die Gefangenen ohne Lösegeld frei.

Jubiläum wird gefeiert

Vom 15. bis 18. August dieses Jahres wird Gammelsdorf anlässlich des 700-jährigen Jubiläums der Schlacht wieder einmal im Fokus aller Geschichtsfreunde stehen. Das kleine Dorf feiert den Jahrtag vier Tage lang und das Programm verspricht erlebnisreiche Tage. Jeden Tag sind unter anderem auf dem Gelände vor dem Festzelt, das sich zu einem mittelalterlichen Lager gewandelt hat, Ritter, Handwerker, Gaukler, Musiker und vieles mehr zu bewundern. Zum Programm im Lagerleben gehört außerdem auch noch täglich die Darstellung einer offenen Feldschlacht.

Hans Gumberger

Info

Weitere Informationen zum Jubiläumsvest vom 15. bis 18. August gibt es im Internet unter www.schlacht-bei-gammelsdorf.de.



Was Kondrauer besonders macht

Die tägliche Fluoridaufnahme in Deutschland ist gering, da bereits unser Trinkwasser sehr wenig Fluorid beinhaltet*. Fluorid ist aber für den Schutz der Zähne sehr wichtig und trägt zur Erhaltung der Zahnmineralisierung bei. Sogar kleine Zahnschmelzschäden, die nach säurehaltigen Mahlzeiten auftreten, können durch Fluorid repariert werden. Gleichzeitig wird das Wachstum von säurebildenden Bakterien im Mund verhindert.

Die optimale Fluoridaufnahme für die Kariesprophylaxe liegt bei 0,05 mg je Kilogramm Körpergewicht. Nur ganz wenige Mineralwässer in Deutschland verfügen über eine ausreichende Menge von diesem Spurenelement und dürfen sich somit als „fluoridhaltig“ bezeichnen.

Unser Mineralwasser stammt aus den Tiefen des Heilquellenschutzgebietes in Waldsassen. Durch die besonderen geologischen Bedingungen ist Kondrauer reich an diesem Spurenelement. Bei einem täglichen Verzehr von mindestens 2,0 l Kondrauer tragen Sie somit wesentlich zum Schutz Ihrer Zähne bei.

*Quelle: Bundesinstitut für Risikobewertung Information 037/2005

Dr. med. Ursula Klupp
Inhaber Kondrauer Mineral- und Heilbrunnen

Dr. med. Otmar Seidl



Bayerische Naturqualität seit 1281

www.kondrauer.de